

Die Oberbürgermeisterin

Universitätsstadt Gießen • Dezernat I • Postfach 110820 • 35353 Gießen

Frau Stadtverordnete
Christine Wagener
CDU-Fraktion

über
Büro der Stadtverordnetenversammlung

Berliner Platz 1
35390 Gießen

■ Auskunft erteilt: Dietlind Grabe-Bolz
Zimmer-Nr.: 02-009
Telefon: 0641 306-1001
Telefax: 0641 306-2001
E-Mail: dietlind.grabe-bolz@giessen.de

Datum: 14. Januar 2011

Anfrage gem. § 29 GO der Stv. Wagener vom 13.12.2010, ANF/3485/2010

Sehr geehrte Frau Wagener,

bezüglich der aktuellen Ausstellung „Gerhard Merz“ in der Kunsthalle Gießen baten Sie in der Stadtverordnetensitzung vom 16.12.2010 um nähere Auskünfte.

Ihre Anfrage habe ich an die Kuratorin der Kunsthalle und Organisatorin der Ausstellung weitergeleitet: Gerne komme ich Ihrer Anfrage nach und sende Ihnen nun die gewünschten Informationen.

Zur vorherigen Arbeit der Kunsthalle schreibt Frau Dr. Riese folgende einführende Worte:

„Für die Leitung der Kunsthalle Gießen wurde ich im Juli 2009 bestellt. Dem Auftrag, aus der neuen Kunsthalle Gießen ein überregional bekanntes Ausstellungshaus zu formen, bin ich gerne nachgekommen und habe meine langjährigen Erfahrungen, Kontakte, fachwissenschaftliche Kenntnis und Engagement dafür eingebracht.

Begonnen habe ich mein Programm für das Gießener Publikum mit der in Hessen gebürtigen, fotorealistischen Malerin Anke Doberauer, (Professorin für Malerei an der Kunstakademie München) (31.10.2009-31.1.2010) und deren großformatigen Figurentableaus.

Es folgte eine Doppelausstellung mit den Medien Grafik und Skulptur (7. März -16. Mai 2010) : von Tim Berresheim zeigten wir großformatige farbigen Siebdrucke und von dem international bekannten Pop-Künstler Markus Oehlen, aus dem Umfeld der Malergruppe der „Jungen Wilden“ und als Musiker ehemaliges Mitglied der Gruppe „Fehlfarben“, raumgreifende Skulpturen.

Danach präsentierten wir eine fotografische Position: den Amerikaner Trevor Paglen, Künstler und Geograf, lehrend an der Universität in Berkely/Kalifornien (30. Mai - 22. August 2010), der mit seinen poetischen und zugleich dokumentierenden Großfotos Spionagesatelliten in den romantisch-erhaben anmutenden Sternenhimmeln festhält. Es folgte eine weitere, andere, Variante figurativer Malerei mit surrealen-symbolischen Anklängen: die nur scheinbar unschuldigen Kinderwelten der Malerin Gunilla Jähnichen. (5.9. - 31.10.2010).

Alle diese Ausstellungen wurden ausschließlich vom für die Kunsthalle zur Verfügung stehenden Ausstellungsetat finanziert.

Hinzuzufügen ist, dass die Galerie Zander/Köln die Produktionskosten für die gezeigten Fotoabzüge von Trevor Paglen übernahm, Dr. Max Krawinkel, Firma PWM Bergneustadt die Produktionskosten für Siebdrucke von Berresheim und die Galerie Hammelehle und Ahrens den Entwurf des Berresheim/Oehlen Kataloges, sowie Plakat und Einladungskarte.“

Zur „Gerhard Merz“ Ausstellung und zu Ihrer Anfrage :

Bei der Ausstellung des international sehr bekannten Konzept-Künstlers **Gerhard Merz**, (mehrfacher Documenta-Teilnehmer, Vertreter Deutschlands auf der Biennale in Venedig, Ausstellungen in Hamburg, Düsseldorf, Berlin, Los Angeles, Professur an der Akademie der Bildenden Künste in München) handelt es sich um die seit den 70er Jahren entwickelte Kunstform einer „Rauminstallation“:

Ein Kunstwerk, nach den konzeptionellen Angaben des Künstlers erstellt, bestehend nur für die Dauer der Gießener Ausstellung, für die Nachwelt erhalten ausschließlich in der Dokumentation durch einen Katalog, bzw. die Installationsfotos in der Kunsthalle Gießen. (www.kunsthalle-giessen.de)

Nach den bisherigen Ausstellungen in den Medien, Foto, Malerei, Skulptur und Grafik (s. o.) erweitert damit das Medium „Rauminstallation“ das Spektrum der zeitgenössischen Kunstformen, sodass unser Publikum die ganze Spannweite zeitgenössischen Kunstschaffens mit durchweg international arbeitenden anerkannten Künstlern geboten bekommt.

Der normalerweise nur in größeren und bekannteren Häusern ausstellende Künstler Gerhard Merz folgte der Einladung nach Gießen, da die Kuratorin seinerzeit ihre Dissertation zum Thema „Über den Begriff der Schönheit im Werk von Gerhard Merz“ verfasste.

Zur Finanzierung der Ausstellung:

Anlässlich der Gerhard Merz-Ausstellung wurde zum ersten Mal in der Geschichte der neuen Kunsthalle Gießen von der Kuratorin Dr. Ute Riese ein Sponsoring von der Hessischen Kulturstiftung erwirkt. **10.000 Euro** hat die Hessische Kulturstiftung für dieses Projekt mit Gerhard Merz zur Verfügung gestellt, da die Mitglieder des Stiftungsrates das Projekt als förderungswürdig erachteten.

Zusätzlich zu diesem Geldsponsoring erhielt die Kuratorin für diese Ausstellung einen weiteren positiven Bescheid: durch die Fürsprache des Künstlers wurde der Kontakt zum **Sachsponsor** hergestellt: die Firma Zumtobel Ligthning/Dornbirn, namentlich der Geschäftsführer Jürg Zumtobel, der in den Beiräten mehrerer Museen, (u. a. im Museum für Moderne Kunst New) tätig ist, hat die kompletten 1000 Leuchtkästen und Halterungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, Abtransport inbegriffen.

Die Leuchtmittel und die laufenden Stromkosten werden aus dem Ausstellungsetat der Kunsthalle Gießen finanziert.

Der Entwurf der Einladungskarte, des Künstlerplakates und der kleinen Begleitpublikation ist von Katharina Merz, der Ehefrau des Künstlers, die als Gestalterin tätig ist, als druckfertige PDF ohne Honorar gestaltet und für die Drucklegung vorbereitet worden. Letztere Posten tauchen daher in den Abrechnungen nicht auf, da sie als unentgeltliche Leistungen erbracht wurden.

Alle diese Ausstellungen wurden ausschließlich vom für die Kunsthalle zur Verfügung stehenden Ausstellungsetat finanziert.

Hinzuzufügen ist, dass die Galerie Zander/Köln die Produktionskosten für die gezeigten Fotoabzüge von Trevor Paglen übernahm, Dr. Max Krawinkel, Firma PWM Bergneustadt die Produktionskosten für Siebdrucke von Berresheim und die Galerie Hammelehle und Ahrens den Entwurf des Berresheim/Oehlen Kataloges, sowie Plakat und Einladungskarte.“

Zur „Gerhard Merz“ Ausstellung und zu Ihrer Anfrage :

Bei der Ausstellung des international sehr bekannten Konzept-Künstlers **Gerhard Merz**, (mehrfacher Documenta-Teilnehmer, Vertreter Deutschlands auf der Biennale in Venedig, Ausstellungen in Hamburg, Düsseldorf, Berlin, Los Angeles, Professur an der Akademie der Bildenden Künste in München) handelt es sich um die seit den 70er Jahren entwickelte Kunstform einer „Rauminstallation“:

Ein Kunstwerk, nach den konzeptionellen Angaben des Künstlers erstellt, bestehend nur für die Dauer der Gießener Ausstellung, für die Nachwelt erhalten ausschließlich in der

Dokumentation durch einen Katalog, bzw. die Installationsfotos in der Kunsthalle Gießen.
(www.kunsthalle-giessen.de)

Nach den bisherigen Ausstellungen in den Medien, Foto, Malerei, Skulptur und Grafik (s. o.) erweitert damit das Medium „Rauminstallation“ das Spektrum der zeitgenössischen Kunstformen, sodass unser Publikum die ganze Spannweite zeitgenössischen Kunstschaffens mit durchweg international arbeitenden anerkannten Künstlern geboten bekommt.

Der normalerweise nur in größeren und bekannteren Häusern ausstellende Künstler Gerhard Merz folgte der Einladung nach Gießen, da die Kuratorin seinerzeit ihre Dissertation zum Thema „Über den Begriff der Schönheit im Werk von Gerhard Merz“ verfasste.

Zur Finanzierung der Ausstellung:

Anlässlich der Gerhard Merz-Ausstellung wurde zum ersten Mal in der Geschichte der neuen Kunsthalle Gießen von der Kuratorin Dr. Ute Riese ein Sponsoring von der Hessischen Kulturstiftung erwirkt. **10.000 Euro** hat die Hessische Kulturstiftung für dieses Projekt mit Gerhard Merz zur Verfügung gestellt, da die Mitglieder des Stiftungsrates das Projekt als förderungswürdig erachteten.

Zusätzlich zu diesem Geldsponsoring erhielt die Kuratorin für diese Ausstellung einen weiteren positiven Bescheid: durch die Fürsprache des Künstlers wurde der Kontakt zum **Sachsponsor** hergestellt: die Firma Zumtobel Lighthouse/Dornbirn, namentlich der Geschäftsführer Jürg Zumtobel, der in den Beiräten mehrerer Museen, (u. a. im Museum für Moderne Kunst New) tätig ist, hat die kompletten 1000 Leuchtkästen und Halterungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, Abtransport inbegriffen.

Die Leuchtmittel und die laufenden Stromkosten werden aus dem Ausstellungsetat der Kunsthalle Gießen finanziert.

Der Entwurf der Einladungskarte, des Künstlerplakates und der kleinen Begleitpublikation ist von Katharina Merz, der Ehefrau des Künstlers, die als Gestalterin tätig ist, als druckfertige PDF ohne Honorar gestaltet und für die Drucklegung vorbereitet worden. Letztere Posten tauchen daher in den Abrechnungen nicht auf, da sie als unentgeltliche Leistungen erbracht wurden.

Die Malerarbeiten wurden von dem bei der Stadt Gießen angestellten Maler und zum größeren Teil von der Firma Richardt ausgeführt.

Die Honorare der Firma Richardt werden aus dem Ausstellungsetat der Kunsthalle getragen.

Die Verlegung der neuen Stromzuleitungen wurde vom Hochbauamt als bauliche Maßnahme übernommen, da sie auch für den künftigen Ausstellungsbetrieb der Kunsthalle

erforderlich sind. Für eine Ausstellung mit Videoinstallationen oder Foto-Leuchtkästen, wie sie in naher Zukunft auch in der Kunsthalle stattfinden werden, sind solche Zuleitungen notwendig und als bauliche Standard-Ausstattung für einen zeitgenössischen Ausstellungsbetrieb erforderlich. Sie bleiben nachhaltig wirksam und werden nicht zurückgebaut.

Der Aufbau der Ausstellung, wurde, ebenso wie bei den anderen Ausstellungen von den angestellten Hausmeistern des Oberhessischen Museums übernommen, da für die Bespielung der Kunsthalle keinerlei festes Personal zur Verfügung steht.

Außer jenen Aufbautätigkeiten, die aus Sicherheits- und Vorsichtgründen (Elektrik) von den Hausmeistern des Oberhessischen Museums erledigt werden müssen, gibt es als Unterstützung für die Kuratorin ausschließlich kurzfristig befristet angestellte studentische Assistenten, die für einen geringen Lohn arbeiten und von ihr jeweils angelernt werden. Der Posten für diese Vergütung ist im städtischen Haushalt unter „Aufsicht Kunsthalle“ zu finden. Diese Studenten werden in Anlehnung an Volontärsgehälter für ihre Tätigkeit vergütet.

Zudem zieht das Programm der Kunsthalle und die Arbeit der Kuratorin Dr. Riese immer wieder auch unentgeltlich arbeitende studentische Praktikanten an, mit deren Hilfe die Kuratorin den Betrieb in der Kunsthalle für die Stadt kostengünstig am Laufen hält. (Die von Ihnen angesprochene Entfernung der Etiketten der Leuchtstoffröhren zum Beispiel wurde von einem dieser Praktikanten übernommen.)

Diese Situation ständig wechselnder kurzfristig befristeter Assistenten und Praktikanten ist derzeit nicht vermeidbar, da der Kuratorin beim Vorstellungsgespräch in Aussicht gestellte feste Mitarbeiter aufgrund des Einstellungsstopps nicht mehr weiterbeschäftigt werden konnte.

Ebenso hatte Frau Dr. Riese im Wintersemester einen Lehrauftrag an der Justus-Liebig Universität und ihre Studenten zur Umsetzung des von ihr ins Leben gerufenen museumspädagogischen Programms in der Kunsthalle - unentgeltlich - herangezogen. Das museumspädagogische Programm umfasst Angebote für alle Altersgruppen vom Kinderworkshop bis zur Seniorenführung.

Die Realisation der Ausstellung wird also **gesamt** aus dem Ausstellungsetat der Kunsthalle zzgl. dem Sachsponsoring der Firma Zumtobel, und dem Sponsoring der Hessischen Kulturstiftung finanziert. Von den ca. 36.000 Euro Gesamtkosten (inkl. aller Stromkosten, Rückbau, Katalog und Werbung) für die komplette Ausstellung bei einer Laufzeit von 3 Monaten sind abzgl. der 10.000 Euro Sponsoring also die gesamten Kosten von ca. 26.000 Euro aus dem Ausstellungsetat der Kunsthalle gedeckt worden, der laut Magistratsbeschluss für die Bespielung der Kunsthalle zur Verfügung gestellt wurde.

Frau Dr. Riese hat die Ausstellung „Gerhard Merz“ planerisch „umrahmt“ von zwei

kostengünstigeren und publikumsträchtigen Präsentationen ganz unterschiedlicher figurativer Malerei. Und zwar einmal „Gunilla Jähnichen“, wo Frau Dr. Riese auf eine bereits vorher von ihr herausgegebene Publikation zurückgreifen konnte und danach die Malerin „Rosa Loy“, für die vom renommierten Hatje Cantz Verlag eine zweisprachige (deutsch/engl.) Publikation während unserer Ausstellung erscheinen wird, zu dem unsere Kuratorin das Vorwort für die Stadt Gießen schreiben konnte, Gießen aber keinerlei Produktionskosten für das Buch entrichten muss.

Was das Renommé und die Prominenz des Künstlers Gerhard Merz und den Imagezuwachs der Kunsthalle Gießen betrifft, ist zu berichten, dass neben der Förderung durch die Hessische Kulturstiftung Berichterstattung in mehreren überregionalen Organen erfolgte: Berichte in der FAZ, in der deutschlandweit in allen Museen ausliegenden „Kunst-Art“ und in der ebenso verbreiteten „Kunstzeitung“ und im überregional erscheinenden Branchenbrief „Informationsdienst Kunst“.

So erreichte die Kunsthalle Gießen in der erst sehr kurzen Zeit ihres Bestehens eine erhebliche überregionale Aufmerksamkeit und Bekanntheit als zeitgenössische Ausstellungshalle.

Im Rahmen des seinerzeitigen Vorstellungsgesprächs wurde die Kuratorin auf ihre Ideen und Vorstellungen für diesen Ausstellungsraum hin befragt. Sie hatte bereits damals - neben vielen anderen Ideen - ein solches Projekt in Aussicht gestellt, das nun aufgrund ihrer Initiative, ihrer Kompetenz und ihrer fachlichen Kontakte und durch die finanzielle Unterstützung der HSK für Gießen realisiert werden konnte.

In der Hoffnung, dass auch Sie sich für dieses Arbeitsergebnis und dieses kulturelle Ereignis in unserer Universitätsstadt Gießen begeistern können, füge ich Ihnen einen Katalog und das Plakat zur Ausstellung bei.

Mit freundlichen Grüßen



Dietlind Grabe-Bolz
Oberbürgermeisterin

Verteiler:

Magistrat

CDU-Fraktion

SPD-Fraktion

Fraktion Bündnis 90/DieGrünen

Die Linke.Fraktion

FDP-Fraktion

FW-Fraktion